

Saale-Zeitung.

Zweimönliger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise... werden die Spaltenpreise über den Raum mit 80 Pfg. ...

Bezugspreis

Ihr Geld verwendet bei vornehmer Ausstattung 2,50 M. ...

Nr. 432.

Salle a. S., Montag, den 14. September

1908.

Der Anschlag des Juristentages.)

Der Deutsche Juristentag in Karlsruhe hat eine Reihe sehr wichtiger Fragen angeschnitten, ohne daß man behaupten könnte, er habe sie auch gelöst. Zum Esfinden...

Zuschlagszille würden vorläufig nach wie vor für die Bedürfnisse des mazedonischen Budgets verhandelt werden, doch beabsichtigt er, über diese Frage ein neues Einvernehmen herbeizuführen...

Beim Reichskanzler in Norderny.

Der Kanzler des Deutschen Reiches, Fürst Bülow, ist auch in diesem Sommer in Norderny seiner Gemahlin treu geblieben und hat dort in seinem schönen bunten...

Das Fürstinnenpaar hatte den rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza, der zum Besuche des Reichskanzlers angelangt war, zu Tisch geladen. Die anderen Herren, die gleich mit als Gäste an der Tafel saßen, waren Herr v. Müller, deutscher Gesandter im Haag, ein alter...

Auch der Fürst sieht hübsch aus. Die Wangen sind rosig gefärbt. In die Stirne haben allerdings die staatsmännlichen Sorgen des letzten Jahrzehntes einige Falten gegraben.

Die Politik der neuen Türkei.

(Wiedung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) W. Konstantinopel, 14. Sept. 1908. In einem Interview mit einem Korrespondenten der Petersburger Telegraphen-Agentur erklärte der Minister des Äußeren Lewifi Pasha, die neue Türkei werde gegen förmliche Mächte eine friedliche und internationale Politik betreiben...

*) Siehe auch das Referat über die Schlussführung auf Seite 2 der heutigen Saalezeitung.

mit dem Tabakmonopol geheitert wäre, man sich heute nicht den Kopf zerbrechen würde, auf welchem Wege neue Steuern für Deutschland zu beschaffen wären. Aber", fügte er hinzu, "gegen Lorbeil kämpft sogar ein Bismard vergebens..."

Mulay Hafids Anerkennung.

Die offizielle Note der "Nord. Allgem. Ztg.", in der Deutschland kurz und energisch die Vertragsmächte — in erster Linie aber Frankreich — daran erinnert, daß es Zeit sei, den anarchohischen Zuständen in Marokko ein Ende zu machen...

Paris, 14. Sept. (Telegramm.) Der "Matin" bestätigt, daß die französisch-spanische Note die Anerkennung Mulay Hafids zum Vorking bringe, wenn er die von Abdul Wis eingegangenen Verbindlichkeiten übernehme, und daß sie von Mulay Hafid fordern, für Abdul Wis an gemessene zu sorgen.

Zanger, 13. Sept. Das Schreiben Mulay Hafids an das diplomatische Korps des Reiches, er erkenne die von seinem Vorgänger eingegangenen Verbindlichkeiten, insbesondere die Afte von Agueinas, an, dürfte um Anerkennung seitens der Mächte und rasche zur Durchföhrung der in der Afte vorgesehenen Reformen auf ihre Unterstützung.

Deutsches Reich.

— Der Kronprinz übernahm das Protektorat der Ausstellung für christliche Kunst in Düsseldorf; er wird diese Ausstellung am 15. Mai 1909 eröffnen. — Wie die "Allent. Ztg." meldet, ist das Mitglied des Herrenhauses früherer Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer Kullat auf Abfert getreten.

Depechenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern.

Der Kaiser hat aus Anlaß der beendeten großen Herbstübungen an den Prinz-Regenten ein Hand schreiben gerichtet, in dem es mit Bezug auf die bayerischen Regimenter heißt: "Ich habe sowohl bei der Parade des 16. Armeekorps am 27. August bei Metz wie auch im Verlaufe der lehrreichen Manövre mehrfach Gelegenheit gehabt, mich von der inneren Ordnung und kriegsgemäßen Ausbildung aller Waffen und ihrem zielbewußten Zusammenwirken im Gefecht zu überzeugen, und kann ich Eure königliche Hoheit zu solchen Truppen nur beglückwünschen. Eine besondere Genugtuung war es mir, bei der Parade bei Metz die zahlreichen Mitglieder der pfälzischen Kampfgesellschaften zu kennen, welche aus allen Teilen der bayerischen Pfalz herbeigekommen waren, um ihrer patriotischen Gefinnung Ausdruck zu verleihen."

Keine Verbilligung des Ortsportes.

Im zuweilen offiziös bedienten "Berl. L.-A." tauchte dieser Tage die Meldung auf, daß die verbündeten Regierungen beabsichtigen, den Betrag auf 30 Millionen des Ortsportes zu stellen. Wie das "Leipz. Tagebl." an ausländischer Stelle im Reichspostamt erfährt, ist von einem solchen Vorhaben der Regierung nichts bekannt. Eben so wenig man auch nichts von Verhandlungen, die hierherhört zwischen den einzelnen Regierungen stattgefunden haben könnten. — Der Wert dieses "Dementis" ist nicht sehr hoch zu veranschlagen! Es ist schon sehr häufig vorgekommen, daß die oberen und obersten Verwaltungsinstanzen von Dingen nicht gekunt haben, die im Schoße der Reichsregie-

zung das Licht der Welt erlöschen. — Im übrigen: Binnen kurzem schon werden wir erfahren!

Eine unerwünschte Wirkung des Kinderbeschäftigungsgesetzes.

Schon vor dem Erlass des Kinderbeschäftigungsgesetzes äußerten die Freunde eines ausgebreiteteren Jugendstudiums die Befürchtung, daß die geplanten und dann auch gesetzlich festgelegten Vorschriften über die Beschäftigung eigener Kinder im Dienste dritter Personen eine Umwandlung der erwerbstätigen Kinder aus der Werkstatt des Arbeitgebers in die nicht selten ebenfalls weit weniger geeigneten Räume des Elternhauses veranlassen würden. Das scheint nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten denn auch bereits in einem ziemlich umfangreichen Maße zu sein. Was davon zu halten ist, das spricht die Aufsichtsbeamten für den Gewerbeaufsichtsbereich Chemnitz in folgenden durchaus zutreffenden Worten aus:

„Bespäglich der Beschäftigung fremder Kinder war vielfach zu beobachten, daß die Arbeitgeber die Kinderarbeit in der eigenen Werkstatt tunlichst einschränken und in Hausarbeit umwandeln, die an Kinder ausgegeben wird, eine Erziehung, die durchaus nicht zu begrüßen ist. Denn wenn die Kinder in der Wohnung ihrer Eltern arbeiten, so dürfen sie nicht nur bedeutend länger beschäftigt werden als beim Arbeitgeber, sondern es findet bei ihnen eine nicht erwünschte Vermehrung der Kinderarbeit statt, daß in der Regel die jüngeren Geschwister zur Beihilfe herangezogen werden.“

Wieweit gibt diese Erziehung, die sich ja keineswegs auf den Bezirk Chemnitz beschränkt, den Anstoß zu den oft geforderten Beschränkungen des Tempos im Ausbau der Bestimmungen zu einer durchgreifenden Eindämmung der Heimarbeit.

Volksgeundheit und Wohnungsfrage.

Das Unterrichts-Departement in Schottland hat über die körperliche Entwickelung der Schulkinder Untersuchungen anstellen lassen. Das Resultat der Messungen war, daß die Kinder, die aus engen Wohnungen kamen, sowohl an Gewicht wie an Höhe den Kindern aus geräumigen Wohnungen nachstanden. Die Gründe liegen auf der Hand. Die erste Vorbedingung zum Wandel auf diesem Gebiet wäre ein Reichs-Wohnungsgesetz. Bisher hat nur ein deutscher Bundesstaat, nämlich das Großherzogtum Hessen, die Wohnungsaufsicht für alle Gemeinden eingeführt. Nach dem Jahresbericht des Landesversicherungsinspektors von 1906 wurden von 57 327 der Aufsicht unterliegenden Mietwohnungen 31 667 besetzt. Besetzt wurden in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern 950 (7,6 Proz.), mit mehr als 5—20 000 Einwohnern 485 (8,1 Proz.), mit mehr als 2—5 000 Einwohnern 24 (4,8 Proz.), unter 2000 Einwohnern 291 (3,6 Proz.). Das sind bereits Zahlen für die schädliche Einwirkung solcher Wohnungen auch auf die Jugend. Es kann nicht gelogen werden, wenn sich die Wohnungsindektion wie in Berlin nur auf die Schichtklassen erstreckt. Es ist begrifflich, wenn das Elend ungenügender Wohnungen in den Großstädten am größten ist, ohne etwa das platte Land davon freisprechen zu wollen. In der Sozialpolitik sollte beherzigt werden, was Graf Raschowsky bei der Einweisung des „Polodowsky-Hauses“ in Berlin sagte:

„Ich habe kürzlich über eine Denkschrift gelesen, nach welcher unsere Hauptstadt Berlin im Jahre 1904 14 Millionen Einwohner zählen soll. ... Wenn jene Berechnung auch nur annähernd richtig sein sollte, so folgt daraus, welche gewaltigen sozialen Aufgaben hier in unserer Hauptstadt unseren Nachkommen auch auf dem Gebiet einer zweckmäßigen, den Forderungen der öffentlichen Gesundheitspflege Rechnung tragenden Wohnungsfürsorge obliegen werde.“

Ihre Berechtigung hat diese Mahnung auch dann, wenn Berlin 1950 nicht 14 Millionen Menschen sollte beherbergen müssen.

Abg. Kopisch über den sozialdemokratischen Landtagswahlkampf.

Daß die sozialdemokratischen Landtagsmandate in Berlin zum großen Teil mit Erfolg angefochten werden können, stellte der Reichstagsabgeordnete Kopisch, das Mitglied des Parteivorstandes der Freimüthigen Volkspartei, in einer am Freitag abgehaltenen freimüthigen Versammlung als sicher hin. Die Ursachen des überraschenden sozialdemokratischen Sieges seien neben anderen vornehmlich in der Aufstellung der Wählerlisten zu suchen. Während man bei dem Eintommen unter 3000 W. die Einschätzung von 1908 zugrunde gelegt habe, sei bei dem Eintommen über 3000 W. die Einschätzung von 1907 als maßgebend angesehen. Das würde neben den zweifellos festgestellten Fällen von Terrorismus sicherlich zu einer Kassierung mehrerer Mandate führen.

Parteinachrichten.

— Der freimüthige Wahlrechtsausfluß hat am Sonnabend in Berlin eine Sitzung abgehalten. Es wurde einstimmig beschlossen, die Revision für die Wahlrechtsreform mit dem Ziele der Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts in Preußen energig fortzusetzen und dabei insbesondere die Erfahrungen bei den letzten Landtagswahlen zu verwerten.

— Die von der letzten Landesversammlung der Freimüthigen Volkspartei in Chemnitz beschlossene Anstellung eines Parteisekretärs für Sachsen ist nunmehr erfolgt. Die Stelle wurde Herrn cand. rer. pol. Ludwig Hofmann in Leipzig übertragen.

Sozialdemokratische Frauen.

S. & H. aus Nürnberg wird uns von der fünften sozialdemokratischen Frauenkonferenz gemeldet: Am getragenen Sitzungstage der 5. Konferenz der sozialistischen Frauen Deutschlands war der Saal der „Goldenen Rose“ wiederum dicht gefüllt. Auch zahlreiche Reichstagsabgeordnete waren anwesend, darunter Singer, Müllenhuth, Bömelburg u. a. Zu dem Thema „Die sozialistische Erziehung der Jugend“ hat Clara Zetkin in der „Gleichheit“ Leitartikel veröffentlicht, die einen Umfang von nicht weniger als 200 Druckzeilen haben. Als erste Nebenrednerin sprach die Genossin Dunder-Stuttgart über die sozialistische Erziehung im Hause. Die sozialdemokratischen Frauen leihen ihren Kindern mehr Schulbildung, als sie hier zu nützen, zu leisten, in die Schule zu schicken und dem Beruf zuzuführen. Viele Leute seien ja schon zufrieden, wenn sie ein Dach über dem Kopfe und satt zu essen hätten. Diese Leute brauchen einen Stachel, damit sie aufgeweckt werden. Unter den heutigen Umständen können die Proletarier nicht den Kulturverhältnissen gerecht werden. Geistesleben ist nicht genug, zufrieden zu sein, muß man diese Proletarier erziehen. Erziehung bedeutet planmäßige Einwirkung auf die Kinder. Was sie freizeiten aber Gutes oder Schlimmes tun, liegt schon in ihrer Natur begründet. Die Er-

ziehung könne nur die angeborenen Kräfte hemmen oder fördern. Die Kinder müßten erziehen werden zum klaffenbewußten Denken. Die Schulen in ihrer jetzigen Gestalt dienen nicht der Erziehung.

Der Religionsunterricht führt auf Schritt und Tritt

die natürlichen Zusammenhänge. Deshalb sollten die Kinder, wo es irgend möglich ist, dem Religionsunterricht entzogen werden. Leider gebe es viele Genossen, die an der Schwelle ihrer Wohnungen den Sozialdemokraten ausweichen und in ihrer Familie als ärgste Feinde auftreten. Das proletarische Heim müßte eine Pfanzstätte werden für die Entwidlung jugendlicher Kämpfer, die den Freiheitskampf führen bis zum Siege. (Beifall.) — Darauf begründete Clara Zetkin ihre Resolution und ließ es auch hierbei an Angriffen auf die bürgerliche Gesellschaft nicht fehlen. Die Zensur schule sei nur ein Instrument zur Wiederhaltung des Altes. Die Schulen des Klassenstaates wollen den Geist verkrümmen, benebeln und knechten. Da müßte der Weg der Selbsthilfe beschritten werden in der sozialdemokratischen Jugendbewegung. Es sei ein Wahnsinn, ein Verbrechen, wenn unsere Gesetze die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Alter von 16 Jahren für erzwungen erklären zur kapitalistischen Ausbeutung. Für die heutige Gesellschaft aber beste es,

Geld nicht, und wenn es auch aus der Ausnutzung der Jugend stammt.

Die Entwidlung zur sozialdemokratischen Lebensauffassung sei der Schlüsselpunkt der sittlichen Entwidlung. Die Sozialdemokratie werde liegen und die Menschheit von dem jetzigen Reich der Zerrissenheit in das der Menschlichkeit führen. (Sechster Beifall.) Die Debatte ist angenommen und dem Parteivorstand als Material übergeben. Der Antrag der Genossin Zieg, daß alle männlichen Genossen verpflichtet werden sollen, ihre weiblichen Familienglieder der Sozialdemokratie zuzuführen, wurde ebenfalls angenommen. Darauf wurden die Genossinnen Offitz-Waaber und Zieg zum Eintritt in den Parteivorstand vorgeschlagen. — Um 8 Uhr schloß die Genossin Zieg die Versammlung.

Allgemeine Mitteilungen.

— Die interparlamentarische Konferenz in Berlin wird unter anderem von 44 französischen Abgeordneten und Senatoren besucht werden. Ein besonderes Interesse darf unter ihnen der alte Frédéric Passy beanspruchen, der eigentliche Begründer der interparlamentarischen Konferenzen, der trotz seiner 86 Jahre nach Berlin herüber kommen wird. Wie hoch man in Frankreich die Berliner Konferenz einschätzt, zeigt sich schon daraus, daß unter den französischen Mitgliedern sich 14 befinden, die bisher den Konferenzen ferngeblieben sind.

— Dem Franzfurter „Generalanzeiger“ wird gemeldet: Die aufsehenerregende Vertagung der Disziplinarratsbehandlung gegen den Bürgermeister Schilling in Wiesbaden ist deshalb erfolgt, weil der Reichsanwalt telegraphisch sämtliche Unterredungsakten vor der Verhandlung einfordern ließ.

— Professor Schinerer nimmt am 1. Oktober seine Vorlesungen an der Universität München wieder auf. Schinerer wird, entgegen allen ultramonarchischen Wünschen, wieder im theologischen Seminar vorlesen.

Ausland.

Das neue Regime in der Türkei.

(Der Geburtstag des Sultans. — Ein bulgarisch-türkischer Konflikt.)

Aus Konstantinopel wird unterm 12. September gemeldet: Der Geburtstag des Sultans ist in der Bevölkerung wie ein Festtag zu verlaufen. In den Schaufenstern überwiegen die Porträts kaiserlicher Prinzen. — Auf dem Wege vor dem Kriegsministerium fand gestern ein Wohlthatigkeitsfest statt, bei dem das patriotische Lied „Waterland“ aufgeführt wurde. Eine riesige Menschenmenge wohnte dem Feste bei, darunter vier kaiserliche Prinzen. Zahlreiche Huldriebe auf die Freiheit wurden laut, nur ein einziger Offizier brachte ein Hoch auf den Sultan aus; er blieb aber allein. Da der diplomatische Agent Bulgariens, Gschow, zum bulgarischen Botschafter Minister des Kaiserlichen Gesandtschafts erhalten hat, wurde er von seiner Regierung beauftragt, wenn die Einladung bis abends nicht erfolgen sollte, abzureisen.

Die Cholera.

In Tarnopol ist ein angeblich aus Rußland eingeschleppter Cholerafall konstatiert worden. Dort erkrankte unter verdächtigen Symptomen am Freitag ein aus Konstantinow elngetroffener zivilischer Staatsangehöriger Markus Josef Bodnar, der auf der Fahrt nach Amerika begriffen war und einige Tage in Tarnopol verweilen wollte. Ein Arzt, der zu dem Kranken berufen wurde, vermutete, daß es sich hier um einen Fall asiatischer Cholera handle, und der Bezirksarzt Dr. Leibinger bestätigte die Diagnose des ersten Arztes. Das Haus, in dem der Kranke lag, befindet sich im schmutzigen Stadtviertel und wurde isoliert. Die Choleraerkranken wurden inskand gefahrt und der Kranke Ruße und zwei Familien, die mit ihm die Wohnung geteilt hatten, darin untergebracht. Sanitätsinspektor P. Krznanowski, der abends von der Staatsfahre Tarnopol entsetzt wurde, erklärte, Bodnar sei nicht an Cholera erkrankt. Der Ruße gab an, er habe von Konstantinow nach Tarnopol 60 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Auf dieser ganzen Strecke ist aber bisher nur ein einziger Cholerafall vorgekommen.

Noosewets Klage über das amerikanische Familienleben.

In einer Rede bei einem Gartenfest in Oysterbay beklagte sich Noosewets über die gegenwärtige Beschaffenheit des amerikanischen Familienlebens, indem er ausführte: Mein Wunsch ist es, daß die Sitten und Gebräuche der A. I. N. K. u. L. u. L. d. e. r. nach Amerika verpflanzt werden und daß die in uns herüberkommenden Deutschen an ihrer Art von Gesellschaften, zu denen Vater, Mutter und Kind gemeinsam gehen, sich halten. Wir brauchen bei uns ein besser geartetes Familienleben und müssen letzteres von Deutschland, Schweden und Norwegen annehmen. Diese Länder geben uns manche unserer besten Bürger.

Zur amerikanischen Präsidentschaftswahl.

Die New Yorker Ortsgruppe des deutsch-amerikanischen Nationalvereins hat sich bekannt, daß sie jeden Kandidaten für die Präsidentschaftswahl bekämpfe, der nicht gewollt ist, für eine Aenderung der gegenwärtig

bestehenden strengen Gesetze über die Sonntagsruhe einzutreten.

Kleine Tagesnachrichten.

— Aus New York wird berichtet: Postbeamte fanden eine Füllensmaschine, die für den Gouverneur von Fort in New Jersey bestimmt war, der schon gegen den Ausschalt geistiger Getränke am Sonntag vorgegangen war.

29. Deutscher Juristentag.

(Telegraph. Bericht.)

(Nachdr. verb.) S. u. H. Karlsruhe, 12. Sept. Die heutige zweite und letzte Plenarversammlung des 29. Deutschen Juristentages war wiederum außerordentlich gut besucht. Sie wurde wieder von Professor Dr. Brunner (Berlin) geleitet. Es kam zunächst ein Dantelegramm des Großherzogs Friedrich von Baden und ein Telegramm des Kaisers Franz Josef zur Verlesung, in denen die Monarchen ihren Dank für die ihnen vom Deutschen Juristentag dargebracht Huldigung aussprachen. (Sechster Beifall.) Darauf wurde in die materielle Verhandlung eingetreten und über die einzelnen in der Abtheilung verhandelten Themen Bericht erstattet. Die meisten der von den Abteilungen vorgeschlagenen Resolutionen wurden o. m. P. o. m. o. h. n. e. b. a. n. g. e. m. o. m. e. n. n. e. Eine nähere Verhandlung erforderte das in der ersten Abtheilung erörterte Thema über die gesetzliche Regelung des gewerblichen Arbeitsvertrages, insbesondere des Tarifvertrages. Den Bericht der Abtheilung erstattete Reichstagsabgeordneter Justizrat Dr. J. u. n. d. (Weipzig). Auf Antrag Götlicher (München) wurde beschlossen, die von den beiden Berichterstattern Dr. J. u. n. d. und Dr. K. ö. p. p. e. (Wurzburg) vorgelegte Resolution in folgender Fassung anzunehmen: Der Deutsche Juristentag empfiehlt 1. wiederholt eine Reform des gewerblichen Koalitionsrechts im Sinne seiner früheren Beschlüsse, 2. die Befreiung der Betriebsräthe, die nach dem bürgerlichen Rechte dem Gewerbe der Reichsgerichtsbarkeit unterworfen sind, von der Arbeitsvertragspflicht, in der a) jeder öffentliche rechtliche Zwang vermieden, b) volle Freiheit der Abschließung und Durchführung der Verträge gewährt, c) die Möglichkeit eröffnet wird, Arbeitsverträge bei der Gewerkegründung öffentlich zu registrieren, d) festgelegt wird, daß Arbeitsverträge unmittelbare Rechtswirkung auf die in ihrem Geltungsbereich abgeschlossenen Arbeitsverträge haben. — Durch diesen Beschluß ist die von der Abtheilung vorgeschlagene Bestimmung getroffen worden, daß eine Frist bestimmt werden soll, innerhalb deren Mitglieder beteiligter Berufsvereine durch Erklärungen bei der Registerstelle die Tarifvertragsgemeinschaft abschließen können. Damit war dieses Thema erledigt. — Vängere Auseinandersetzungen knüpften sich an den Bericht der dritten Abtheilung über die Frage der Einschränkung des Legalitätsprinzips. Das Legalitätsprinzip schreibt die Annahme der öffentlichen Behörden, bezw. der Staatsanwaltschaft, die gesetzliche Pflicht zur, in jedem Falle einer formell statuten Handlung, ex officio auszusprechen. Ihm gegenüber steht das Opportunitätsprinzip, d. h. die Prüfung jedes einzelnen Falles daraufhin, ob eine Verfolgung im öffentlichen Interesse als geboten ist. Die Abtheilung war zu einer Resolution gelangt, die innerlich widersprechend war. Zunächst wurde das Legalitätsprinzip als maßgebend hingestellt, dann wurde aber auch die neuen Bestimmungen der Strafprozessordnung, die diesem Standpunkt widersprechen, gebilligt. Die Plenarversammlung mußte daher eine einigartige Entscheidung treffen. Der Berichterstatter der Abtheilung Dr. Graf-Gleispach (Prag) und der Genatspräsident beim Reichsgericht Dr. Oshhausen referierten längere Zeit über die Arbeiten der Abtheilung. Erzelgen v. Hamm (Wonn) schloß vor, die Sache, die doch eine tiefere Bedeutung habe, einem außerordentlichen Juristentage zu überlassen, der überhaupt nur Strafprozessreform Stellung nehmen sollte. — Darauf schloß Professor Ziegler (Saarbr.) vor, in Angelegenheit zu verhandeln und dem nächsten ordentlichen Juristentage zu überlassen. Beide Anträge wurden inoffen abgelehnt. Bei der Abstimmung wurden die vom Berichterstatter der Abtheilung Dr. Graf-Gleispach (Prag) vorgeschlagenen Leitsätze angenommen, wonach das Legalitätsprinzip das Verfahren wegen formell strafbarer Handlungen auf dem ganzen Gebiete der öffentlichen Anklage zu beherrschen hat und alle den Strafverfolgungsorganen vorgestellten Behörden an den Legalitätsgrundsatz gebunden sind.

Damit war die Tagesordnung der Plenarversammlung erschöpft. — Der Vorlesende Professor Dr. Brunner schloß darauf die Verhandlungen des 29. Deutschen Juristentages mit Worten des Dankes an den Großherzog von Baden, an die Stadt Karlsruhe und an alle Behörden und Korporationen, die es verstanden hätten, die Verhandlungen des Juristentages so würdig zu gestalten.

Nachmittags um 5 Uhr fand im großen Saale der Festhalle ein Festessen statt. Für Sonntag ist ein Ausflug nach Baden-Baden in Aussicht genommen.

Die Eröffnung des Sozialdemokratischen Parteitages.

(Telegr. Bericht.)

S. u. H. Nürnberg, 13. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag wurde heute abend mit einem Mahlnaueßbesuch der Nürnberger und Züricher Parteigenossen in der hiesigen Festhalle im Luisenpark, dem früheren Wälschensaal der verlosenen Nürnberger Ausstellung, durch eine feierliche Begrüßungsfeier eingeleitet. Es ist der 19. Parteitag nach der Aufhebung des Sozialengesetzes, und wenn nicht alle Anwesenden tragen, so wird er den Dresdener Parteitag mit seinen heftigen Auseinandersetzungen zwischen Radikalen und Reformisten noch weit überreffen. Durch die vorausgegangenen Erörterungen der letzten Wochen in der Presse wie in den Besprechungen ist die Erregung in allen Kreisen der Partei auf das höchste gestiegen, und die noch nie dagewesene Beteiligung an der hiesigen feierlichen Eröffnung, die man nicht nur etwa mit einem Sturm im Glase Wasser zu rechnen hat, wenn auch die Erwartungen einer Spaltung der Partei übertrieben sein dürften. Auf der Tagesordnung der morgen beginnenden geschäftlichen Verhandlungen steht vor allem neben dem Geschäftsbericht des Vorstandes und dem parlamentarischen Bericht, die schon bis zum Uebermaß erörterte Materie, das Thema: „Die Sozialpolitik und der neue Kurs, sowie die Reichsanstaltreform.“ Allein hinter diesem ganz harmlos aussehenden Arbeitsprogramm liegt so viel Zündstoff angehäuft, daß es nur noch die Frage ist, wer ihn zuerst berühren und damit zur Explosion bringen wird. Beide Parteien, die Radikalen wie die Reformisten, sind fast in gleicher Stärke erschienen und das von den Süddeutschen befeuchtete Nebengewicht der norddeutschen Delegierten ist bisher nicht festzustellen. Darüber wird erst die Tätigkeit der Mandatsprüfungskommission Aufklärung schaffen, die morgen ihre Arbeit beginnt. Für heute abend war

Teichmann's Hotel, Wiener Café und Restaurant, Ammendorf.

Inhaber: Karl Becker.

15406

Brauerei-Ausschank von C. Bauer.

Schönstes und besteingerichtetes Lokal von Halles Umgebung.
Ausspann und Automobil-Garage.

Eröffnung am 1. Oktober.

Halle a. S.,
Marz 1873,
Gegründet 1873,
**Seminar für Kindergärtnerinnen
und Erzieherinnen.**
Direkt. Pastor em. R. Mayer, Schulinspektor a. D.
Ausbildung 1/2 u. 1 Jahr. Beginn des Kurses im Oktober.
Pension im Hause. Sprachunterricht: Lat. in, Französisch
(Französin im Hause). Prosp. frei. 8059

Amthor'sche höhere Handelslehranstalt
Gegründet 1849. in Gera B. Schulpenst. 1.
Reifezeugnisse berechnen für den einjährig-freim. Ackerdienst.
Handelschule, Fachkurs (Mathematik), Lehrlingschule.
Anfang des Winterhalbjahres am 1. Oktober. Prospekte kostenlos.

National-Zeitung
in Berlin
zweimal täglich erscheinendes
Nationalliberales Organ
mit
Parlaments-Ausgabe, Handels-
Zeitung und Sonntagsbeilage.
Abonnement:
Reichs-Ausgabe monatl. M. 1,65 egl. Bestellgeld
Große Ausgabe monatl. M. 1,30 — egl. Bestellgeld
Bestellen Sie ein Probe-Abonnement oder ver-
langen Sie Probenummern gratis und franco von
Verlag, Berlin SW., Lindenstraße 3
Industrie-Palast.

!! Total-Ausverkauf !!
des gesamten Zigarren-Lagers
zu und unter dem Einkaufspreis
20 Schmeerstrasse 20.

Ottilie Wildermuth,
Perlen aus dem Sande.
Mit dem Bilde der Verfasserin und einer Vorbemerkung.
„Perlen“ edler Erzählungskunst sind es in der Tat,
die hier geboten werden! So weit verbreitet die Wilder-
muth'schen Schriften bereits sein mögen, werden sich
dennoch, besonders durch eine schöne und wohlfeile Aus-
gabe, wie die vorliegende, stets neue Freunde zu den
bereits vorhandenen einfinden.
Brosch. 1 M., in Leinenband 1,25 M.,
in feinem Geschenkband 1,75 M.
Ausführliche Kataloge der „Denkmal-Bibliothek“
liefert jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.
Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

Geschäftsbücher
in jeder Preislage, vollständig nach aufschlagend
amerikanische Journale. [5802]
landwirtschaftliche Register in reichhaltiger Auswahl liefert
billig J. Zoebisch, Str. Steinstraße 82.

Wir empfehlen unsere ständige
größte Auswahl eleganter, solider
Wagenpferde,
sowie
gerittener **Reitpferde**
für jedes Geschlecht. Auch haben
wir hübsche Auswahl in
belg. Spannpferden.
Gebr. Grunsfeld,
Julius Kaiser, 6.
Bernau 1067.

Die Eröffnung meiner
Modellhut-Ausstellung
sowie den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen
und lade zur Besichtigung derselben höflichst ein. 15821
**Clara Leissner, Lindenstrasse 5?, Ecke König- und
Merseburgerstr.**

Establishement
Wintergarten
Magdeburgerstraße 66.
Im Restaurant u. Café
Vorsitzlicher Mittagstisch,
Suppe 2 Gänge, Nachkaffee,
= i. M. für 90 Pfg. =
Reichhalt. Abendkarte.
Gut gepflegte Tiere u. Bäume.
Von 7 Uhr ab
tägl. erhalt. Künstler-Konzerte
unter Direction
H. Kapl. Friedland.
Preisw. von 20-100 Pfrdn.
noch in der Woche fest. 13455
Paul Zscheyge.

Bad Oeynhausen,
Villa Luise, Poststr. 18.
Zimmer in jeder Preislage mit
und ohne Pension empfiehlt
Frau H. Spöhr.

Journal-Ess-
Zirkel
Ein- und Austritt jederzeit.
Saubere Heft.
Karl Preißow
Bernburger Str. 28.
Leihbibliothek.

Achtung!
Gaarstücken werden in und
außer dem Hause angefertigt.
Seitler, Geitstraße 26, 1.

Kuchenbleche.
Gut gepannte Kuchenbleche hält
niets am Lager. Auch können
dieselben nach Maß sofort ange-
fertigt werden. 15644
F. Lindenhahn,
Ofen- und Eisenhandlung,
Königsstr. 9.

Waschgefäße
in größter Auswahl, dauerhaft u.
billig. **Schülerhof 1,** dicht am
Markt, Bismarck-Platz.

Meraner Kurtrauben
jeweils Tafelobst gerundet in
Rohfischen a 5 kg franco per
Nachnahme von M. 3,80
Johann Selbstock,
Meran. 14862

Rheumatis-
und Gicht-Leiden
teile ich aus Dankbarkeit umf.
mit, was meiner lieben Mutter
nach jahrelangem qualvollen
Schicksal geholfen hat.
Frn. Marie Grünauer,
München, Bürgersheimert 2/11.

Gebrauchte 15767
Pianos,
Preis 250, 275 und 300 Mark, zu
verkaufen bei langjähr. Garantie.
Maercker & Co.,
Scaale-Strasse-Passage.

Mittwoch, den 16. Sept. 200
123 Pferde. unabweislich letzte Vorstellung. 200 Personen
Zirkus M. Schumann.
Rohlsplatz, hinter dem Wasserwerk, Rohlsplatz.
Sonn- u. Dienstag, den 15. Sept. 1908
2 große Fest-Vorstellungen 2
Nachm. 4 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr.
Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Unabweislich letzte Vorstellung von
Miss Volta
Das „kleinste Kärtel“.
Alles Nähere siehe Plakat.
Hochachtung
M. Schumann, Direktor und Eigentümer, Ritter pp. 15848

Bad Wittekind.
Morgen Dienstag, nachm. 4 Uhr
Kur-Konzert.
C. Rohde. 15824

Raben-Insel,
Etablissement Kurzhals.
Dienstag, den 15. September:
Grosses Extra-Konzert,
ausgeführt von der Apollo-Theater-Kapelle.
Entrée inkl. Programm 15 Pfr. — Kinder frei.
E. Kurzhals. 15802

Handwerker-Meister-Verein.
Das wegen ungünstiger Witterung ausgefallene
VII. Abonnements-Konzert
findet Mittwoch, den 16. v. M., abends 8 Uhr in Freiberger Garten statt.
Bei ungünstigem Wetter Konzert im Saal. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse
der Weber, Wirter, Gärtner, Töpfer zc.
Am Montag den 21. Sept. er., abends 8 1/2 Uhr findet im
Restaurant „Englischer Hof“, Str. Berlin 14 außerordent-
liche General-Versammlung statt.
Nach § 48 (Nachtrag des Statuts) sind 24 Vertreter, und zwar
8 Arbeitgeber und 16 Arbeitnehmer, zu wählen, und wollen die
Mitglieder rechtzeitig und zahlreich erscheinen. Der Vorstand.

Glas-
Firmenschilder
in modernster Ausführung liefern preiswert und schnell
Alpers & Bohne,
Mittelstrasse 2, Fernruf 2547.
Glas-Aetzerei, Glas-Schleiferei,
Spiegel-Fabrik.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 15. September
4. Vorh. i. M. Um. gült. 4 B.
Das Cal des Lebens.
Schwan in 3 Akte. v. M. Bren-
ner.
Personen: 15810
Der Marquis W. Gieg.
Frau v. Marquis H. Gonda.
v. Brunnenau R. Schöberg.
von Naden Theo. Naden.
von Hoben Ernst Rindler
Kammerherren.
Maxus. Doppelt Max Tobien.
Risinger, Leis-
meubius Ernst Bornhor.
Sop. Kantor A. Schilling.
Hans Stork Ernst Gobe.
Der alte Stork F. Amberg.
Lieblich Seibel S. Hornow.
Der alte Onkel Ernst Käßben.
Die alte Helmine A. Thiers.
Bis. der alte H. Geng.
Frieder H. Gubben.
Die Waimutter F. Bern.
Kammerfräulein A. Amberg.
Kammerdiener S. Hornow.
Ein Diener G. Jantke.
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Neues Theater
Direction: E. M. Mauthner.
Dienstag, den 15. September 08:
Zum 11. Male Schwanen-Ravotte.
Das Hansverhind.

Auswärtige Theater.
Dienstag 15. September:
Leipzig. Neues Theater: **Die von
Berthelungen — Alles Theater:**
Die Zollarrangements.
Görlitz. Hoftheater: Der letzte
Brief.

Süssmilch's
Walhalla-Theater
Nur noch 2 Abende
das Eröffnungs-
Prachtprogramm.
Jeden Mittwoch
vorst. 4 Uhr
Vorstellung nur bei Photogr.
Anwesenheit. Preis
erw. 20 Pfr. Kinder 10 Pfr.

Zoolog. Garten
15415
Täglich Vorführung von
Havemann's Raubtierdrame
3 Löwen,
1 Königstiger,
4 Leoparden,
2 Tiger-Löwen-Bastard.
Reine besonhener Eintritts-
preise.
Sitzplätze:
Erw. 20 Pfr. Kinder 10 Pfr.

Café Luitpold,
Leipzigstr. 36, 1. Etz.
Täglich erhaltliches vornehms
Klavierkonzert auf **Wunderli-**
Originalspiel d. größten Pianisten
Wachsmannwert J. Hüfner. Unter
Herausgeber Aufschrift.
Vorh. R. Küche, Gustavstr. 10.
Bes. Aufs. v. Bischer & B.